

Staatliches Studienseminar für das Lehramt an berufsbildenden Schulen Speyer

Unterrichtsentwurf für die dritte benotete Lehrprobe

Fachseminar: Fachpraxis

Fachrichtung: Farbe und Raum

Thema: Schablonieren von Motiven auf Stoff mit
verschiedenen Werkzeugen

Klasse: BVJ 1b

Datum: 25.02.2003

Zeit: 08.45 Uhr bis 09.30 Uhr

Schule: BBS I Technik Kaiserslautern

Raum: WFR 5

Fachleiter: StD Friedrich Spatz

Mentor: OStR Jürgen Bärman

Ausarbeitung: Eric Ruppenthal
Lehrer für Fachpraxis i. A.
Bahnhofstr. 31
55774 Baumholder

Baumholder,
den 17.02.2003

Unterschrift:

Inhalt und Gliederung der Ausarbeitung

1 Arbeitslage

1.1	Thema	Seite 3
1.2	Pädagogisch-psychologische Bedingungen	Seite 3
1.3	Klassenstruktur	Seite 5
1.4	Bemerkungen zur Arbeitssituation	Seite 6

2 Didaktische Überlegungen

2.1	Didaktische Analyse (Gesamtprojekt)	Seite 6
2.2	Didaktische Analyse (heutige Unterrichtsstunde)	Seite 9
2.3	Verwendete Materialien und Hilfsmittel	Seite 10
2.4	Arbeitsanalyse	Seite 11
2.5	Lernziele	Seite 12

3 Methodische Überlegungen Seite 13

3.1	Hinführungsphase	Seite 14
3.2	Erarbeitungsphase	Seite 15
3.3	Sicherungsphase	Seite 16
3.4	Kontrollphase	Seite 17

4 Anlagen

4.1	Lückentext	Seite 18
4.2	Beurteilungskriterien	Seite 19
4.3	Fotoseite	Seite 20
4.4	Quellenangaben	Seite 21

1 Arbeitslage

1.1 Thema

Das Thema der heutigen Unterrichtsstunde (45 min) lautet:

„Schablonieren von Motiven auf Stoff mit verschiedenen Werkzeugen“

Dieses Thema wird im Rahmen des Arbeitsplanes für die BVJ-Klassen in der Unterrichtsthematik „Werkzeuge und deren Einsatz“ behandelt.

1.2 Pädagogisch-psychologische Bedingungen

Seit Beginn des Schuljahres (19.08.02) bin ich mit meinem vollen Stundendeputat im BVJ-Bereich eingesetzt. Neben der Klassenleitung der Klasse BVJ 2b unterrichte ich die Klasse 1b mit sechs Stunden in dem Unterrichtsfach „Fachpraxis Farbtechnik“.

Die gesamte Klasse war bereits im letzten Jahr an unserer Schule, absolvierte das Schuljahr in verschiedenen BVJ-2-Klassen erfolgreich und wurde nunmehr als BVJ-1-Klasse übernommen. Keiner der Schüler war jedoch im vergangenen Jahr im fachpraktischen Unterricht mit dem Fach Farbtechnik in Berührung gekommen.

Mittlerweile habe ich bereits mehrere Räume im Schulgebäude mit dieser Klasse renoviert. Die Schüler haben Spaß bei solch „sinnvoller“ Arbeit und können sich dadurch besser mit „ihrer“ Schule identifizieren.

Durch diese Maßnahmen erhoffe ich mir auch eine stärkere Motivation für dieses Fach, das bei den Schülern am Beginn des Schuljahres aus mir unerklärlichen Gründen nicht sehr beliebt war. Dies hat sich mittlerweile grundlegend geändert; selbst Schüler, die ich gar nicht regulär unterrichtete, kommen gerne zu mir in den Unterricht.

Durch den Umstand, dass die Schüler alle in diesem vor ihnen liegenden Schuljahr das Ziel haben, den Hauptschulabschluss zu erreichen, ist schon eine gewisse intrinsische Grundmotivation (zumindest zum Besuch der Schule) gegeben.

Durch die Tatsache, dass die Schüler durch mich direkt seit Beginn des Schuljahres unterrichtet werden, habe ich mit der Lerngruppe im Bezug auf Mitarbeit und Disziplin keine Schwierigkeiten.

Die beschriebene Klasse ist praktisch immer vollständig anwesend. Das Sozialverhalten und die Lernbereitschaft können als durchweg zufriedenstellend bezeichnet werden. Aus diesem Grunde habe ich mich auch wieder entschieden die heutige Lehrprobe in der Klasse BVJ 1b durchzuführen.

Das Durchschnittsalter aller Schüler liegt mit fast 17 Jahren im oberen Bereich.

Die aufgeführten Berufswünsche wurden mir auf Nachfrage am Beginn des Schuljahres so benannt; wobei ich denke, keinem der Schüler ist bewusst, dass diese „Wünsche“ ohne einen guten Hauptschulabschluss nie zu verwirklichen sind. Die Wichtigkeit des Abschlusses im Hinblick auf die heutige Arbeitsmarktlage wurde von mir und den Kollegen mehrfach eindringlich erwähnt.

Durch das dreiwöchige Praktikum vermutete ich, dass der eine oder der andere Schüler seinen Berufswunsch neu formuliert und sich so die Chance auf einen Ausbildungsplatz erhöht. Deshalb habe ich die Tabelle derart abgeändert, dass sowohl erkennbar ist, in welchem Bereich der Schüler sein Praktikum absolviert hat, als auch, ob er sich in dem Bereich beworben hat.

Dadurch kann man deutlich eine gewisse Entwicklung des Schülers ablesen. Die handwerklichen Fähigkeiten sind teils gut ausgeprägt, was mir bei den Besuchen im Praktikum von den Firmen auch bestätigt wurde.

Einfügen der Querseite Klassenstruktur der 1b

1.3 Bemerkungen zur Arbeitssituation

Die Schüler zeigen zum großen Teil Geschick im Umgang mit Farben und den verschiedensten Auftragswerkzeugen und –techniken. Ich versuche deshalb so oft wie möglich Neues und Nichtalltägliches den Schülern näher zu bringen.

Die Raumsituation betreffend merke ich hier nur an, dass ich durch Eigeninitiative die Gestaltung und Ausstattung der Werkstatt immer weiter verbessere. Die beengten Verhältnisse kann ich jedoch nicht beeinflussen.

Das Aufhängen und Ausstellen von Schülerarbeiten erzeugt teils große Motivationsschübe. Teils sind die Lernenden geradezu erpicht darauf, die eigene Arbeit, mit dem Namen versehen, in die Vitrine stellen zu dürfen.

Das absichtliche Beschmutzen der bereitgestellten Arbeits-Overalls ist in dieser Klasse faktisch kein Problem mehr. Da jedoch in der anderen Klasse diese Unsitte noch um sich greift, werde ich wahrscheinlich im nächsten Jahr eine Kautions für die Bereitstellung der Kleidung verlangen und auch jeden Schüler für die Sauberkeit seiner Kleidung verantwortlich machen

2 Didaktische Überlegungen

2.1 Didaktische Analyse (Gesamtprojekt)

Die Idee zu dem Projekt kam durch folgenden Umstand. Der Nachbarsaal WFR 3, in dem auch meine Klassen dem Theorieunterricht folgen, ist durch seine Bauart denkbar schlecht in der Akustik. Ebenso spielt die „gefangene“ Lage bei der Beleuchtung eine große Rolle. Wenn die Sonne scheint, ist ein Einsatz des Arbeitsprojektors kaum möglich, da zuviel Licht durch die Oberlichter kommt.

Beide Übel können mit einer einzigen, einfachen wie wirkungsvollen Methode beseitigt werden. Wir werden Stoffbahnen unterhalb der Lichtkuppeln befestigen, die einerseits „den Schall schlucken“ und andererseits den Raum insgesamt etwas abdunkeln.

Dazu habe ich mir Stoffbahnen besorgt (2,20 x 1,40 m) und diese dunkelblau gefärbt. Da der Färbvorgang in der Waschmaschine durchgeführt wird, entstanden - durch das Knittern des Stoffes - leichte Äderungen in den Bahnen, die einer Batikarbeit ähnlich sind. Wenn wir nun bei den Stoffabhängungen an einen Nachthimmel denken, passt der Effekt sehr gut dazu.

Da die Schüler selbst von der Raumsituation betroffen sind, werden sie froh sein, etwas für die Verbesserung tun zu dürfen, was auch nach ihrer Zeit an dieser Schule noch Bestand haben wird. Wir werden nach Beendigung der gesamten Arbeit die jeweiligen Namen der Beteiligten noch anbringen.

Außer der durch mich geleisteten Vorarbeit des Färbens der Stoffe, werden die Schüler, vom Entwurf bis zur Ausführung, selbstständig alle erforderlichen Arbeiten ausführen.

Diese beginnen schon einige Unterrichtseinheiten vorher. Ich werde den Schülern die bekannte Situation erläutern und durch geschicktes Hinterfragen und Impulse setzen die Klasse so lenken, dass sie später das Gefühl hat, selbst auf die Idee mit der Deckendekoration aus Stoff gekommen zu sein.

Da „einfarbiger“ Stoff jedoch sehr langweilig wirkt, werde ich auch nach Gestaltungsmöglichkeiten fragen. Wir werden dann gemeinsam auf das Ziel hinarbeiten, dass die dunklen Stoffe mit hellen Motiven versehen werden. Ich vermute, dass die Schüler alleine auf die Idee kommen werden, mittels Schablonentechnik ein und das selbe Motiv mehrfach zu wiederholen.

Die Wahl der Motive überlasse ich ebenfalls den Schülern, werde aber für sie unmerklich daraufhin arbeiten, dass an einen „Himmel Sterne gehören“.

Die Sternenform bietet sich auch deshalb an, weil sie sehr vielfältige Möglichkeiten bietet. Die Größe kann leicht variiert werden, die Anzahl und die Dicke der Strahlen kann unterschiedlich sein. Somit kann jeder Schüler seine „eigenen“ Sterne kreieren. Die Vielzahl der unterschiedlichen Sterne wird dann erst den gewünschten Effekt ergeben. Dieser werden wir noch dadurch steigern, dass jeder Schüler mit drei verschiedenen Auftragswerkzeugen die Farbe in seine Schablone appliziert (siehe 2.2 – Didaktik der heutigen Stunde).

Nach dem Trocknen der Farbe werden wir noch einige Einschlag-Ösen anbringen, um die fertigen Bahnen an den vorhandenen Deckeninstallationen (Rohre, Ketten usw.) per Kabelbinder leicht befestigen zu können.

Ich werde die Schüler im Vorfeld der Arbeiten darauf hinweisen, dass in der Schule aus Sicherheits- und brandtechnischen Gründen nur Stoffe verwendet werden dürfen, die nicht brennbar sind. Aber im häuslichen Bereich kann jeder beliebige Stoff mit der erlernten Technik geschmückt werden.

Die Schablonentechnik ist vielleicht die älteste, die einfachste und zugleich die vielseitigste aller Techniken der dekorativen Malerei.

Das Schablonieren gehört zu den attraktivsten Methoden, eine beliebige Fläche von Hand zu dekorieren. Die Skala verschiedener Stile und Zeichnungen reichen vom Fries über die Sockel- sowie die Wandgestaltung. Man kann durch die Auswahl der Motive und die Technik des Schablonieren die Resultate jedem dekorativem Stil anpassen. Man benötigt keine große künstlerische Vorbereitung, um wirklich originelle, befriedigende Ergebnisse zu erzielen. Dies ist auch vielleicht der Grund dafür, dass sich diese Technik durch alle Jahrhunderte und alle Kulturen als Element zur Verschönerung von Wohnungen, Kirchen, Palästen, Stoffen, Gewändern etc. erhalten hat.

Es ist nicht genau bekannt, zu welchem Zeitpunkt und an welchem Ort die Malerei mit Schablonen erstmals Anwendung fand. Höchstwahrscheinlich setzten mehrere Kulturen sie gleichzeitig ein und verwendeten unterschiedliche Techniken dafür. Es scheint jedoch festzustehen, dass bereits 3000 v. Chr. in China Schablonen für die Seidenmalerei verwendet wurden.

Belegt ist jedoch, dass spätestens 600 n. Chr. die Japaner die Techniken der Schablonenmalerei perfekt beherrschten. Etwa zur selben Zeit gelangt die Technik über die Handelswege nach Europa. Zu Beginn des Mittelalters war sie in Italien, Frankreich und England weit verbreitet. Ihre Blüte erreicht sie in Europa vom Ende des 17. Jahrhunderts, die bis in die Zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts in Deutschland reichte. Man verwendete Schablonen häufig, um religiöse Gemälde zu verzieren, oder um wertvollere Stoffe und Materialien zu imitieren.

Als frühe Vorläufer der Schablonenverwendung kann man heute auch die Höhlenmalereien ansehen, bei denen der Bewohner seine Hand auf den Fels drückte und die Umrisse kolorierte. Das heißt, die Hand diente in diesem Fall als Schablone.

Zur Zeit der Industrialisierung jedoch traten die handwerklichen Techniken etwas in den Hintergrund, um zu Ende des vergangenen Jahrhunderts in einer regelrechten Renaissance wieder belebt zu werden. Dies gilt auch für die Schablonentechnik.

2.2 Didaktische Analyse (heutige Unterrichtsstunde)

Da bereits die Entwürfe von jedem einzelnen Schüler auf Karton übertragen, ausgeschnitten und der Karton imprägniert (um wasserfester zu sein) wurde (Abb. 4), beschränkt sich die heutige Stunde auf das fachgerechte Schablonieren.

Im Mittelpunkt der heutigen Stunde soll die Erkenntnis stehen, dass man mit verschiedenen Werkzeugen verschiedene Farbtexturen (Aussehen) erzeugt (siehe Lernziele). Dies wird den Schülern durch die Verwendung verschiedener Werkzeuge auf dem gleichen Untergrund und der Beibehaltung der gleichen Technik sehr deutlich.

Durch die Verwendung eines abgebundenen Ringpinsels (Abb. 2) erzeugen wir eine feine Farbstruktur, beim Einsatz eines Naturschwammes (Abb. 1) wird der Farbauftrag etwas gröber. Als drittes Werkzeug werden wir eine kleine Schwammrolle (Abb. 3) hochkant (zweckentfremdet) benutzen, was einen sehr luftigen, wolkigen Auftrag der Farbe ergibt.

Eine weitere Ausführung an dieser Stelle würde schon eine Abschweifung in den Bereich der Methodik bedeuten. Explizit werde ich deshalb in den methodischen Überlegungen die Vorgehensweise beschreiben.

2.3 Verwendete Materialien und Hilfsmittel

vorbereitete Stoffbahnen	je 2,20 x 1,40 m
fertig geschnittene Schablonen	aus imprägniertem Karton
Naturschwämme	verschiedene Stücke
Ringpinsel	bereits abgebunden
Schwammröllchen	12 cm
Helle Dispersionsfarben	unverdünnt
Kunststoffunterlagen	
Lappen	

An dieser Stelle habe ich nur die Materialien aufgezählt, die für die heutige Stunde nötig sind.

Alle Materialien und Hilfsmittel stehen mehrfach bereit.

Die verwendete Farbe enthält keine organischen Lösemittel, gesundheitliche Bedenken sind deshalb nicht angebracht.

Da keine besonderen Gefahren bei dieser Arbeit bestehen, brauchen spezielle UVV auch nicht beachtet zu werden.

Anmerkung zur folgenden Seite:

Ich habe auf die Arbeitsanalyse der einzelnen Werkzeuge verzichtet, da das Verfahren im Prinzip gleich ist. In der Erarbeitungsphase wird aber jedes der Werkzeuge zur Verwendung kommen.

Die Arbeitsanalysen erhält jeder Schüler ausgedruckt zur Übernahme in die eigenen Unterlagen.

2.4 Arbeitsanalyse

Thema: „Schablonieren von Motiven auf Stoff mit verschiedenen Werkzeugen!“

Reihenfolge	Arbeitsschritte	Kernpunkte	Begründung
1.	Motiv an ausgewählter Stelle auflegen	Motive gleichmäßig verteilen	Besseres Gesamtbild
2.	Farbe mit dem <u>ersten</u> Werkzeug aufnehmen	Wenig Farbe aufnehmen	Unterlaufen der Farbe vermeiden
3.	Probetupfen auf Kunststoffunterlage	Farbe ins Werkzeug einarbeiten	Farbüberschuss vermeiden
4.	Vorsichtig Motiv austupfen	Wenig Druck und senkrecht tupfen	Unterlaufen der Farbe wird vermieden
5.	Schablone nach oben entfernen	Nicht verrutschen	Farbe kann verwischt werden
6.	Schritte 1-5 mit dem <u>zweiten</u> Werkzeug wiederholen	Schablone muss auf der Rückseite sauber sein	Gutes und abwechslungsreiches Gesamtbild
7.	Schritte 1-5 mit dem <u>dritten</u> Werkzeug wiederholen	Schablone muss auf der Rückseite sauber sein	Gutes und abwechslungsreiches Gesamtbild

2.5 Lernziele

Grobziel

Der Schüler soll heute Einblick in die Technik des Schablonieren mittels verschiedener Werkzeuge erhalten und Fähigkeit erlangen diese Technik auch in anderen Bereichen (Untergründe, Materialien) anzuwenden.

Des weitem soll dem Schüler bewusst werden, dass er mit verschiedenen Werkzeugen verschieden Ergebnisse erreicht.

Feinziel

Jeder Schüler soll in der Lage sein....

- die chronologisch richtige Reihenfolge der einzelnen Arbeitsschritte bis zur fertigen Arbeit aufzuzählen und fachgerecht auszuführen.
- die dazu nötigen Werkzeuge, Hilfsmittel und Materialien zu nennen und deren Anwendung zu erklären
- die Anwendung selbst fachgerecht durchzuführen.

Übergeordnete Ziele

Jeder Schüler soll....

- feinmotorische Fähigkeiten im gefühlvollen Umgang mit den gestellten Werkzeugen und Materialien erlangen
- konzentriert arbeiten
- sauber, sorgfältig und gewissenhaft arbeiten
- die erlernte Technik auf andere Bereiche übertragen können
- seine Arbeitsergebnisse kritisch beurteilen
- kooperative Arbeitsfähigkeiten entwickeln (Teamarbeit)
- weitergehende kreative Fähigkeiten entwickeln

Da es sich bei dem zu erlernenden Verfahren um eine den Schülern unbekannt Vorgehensweise handelt, habe ich die Lernzieltaxonomie so gewählt, dass jeweils die untere Zielklasse angesprochen wird.

Um die Handlungskompetenzen weiter auszubauen, habe ich mehrere übergeordnete Ziele ausgewählt. Dadurch versuche ich elementare Grundwerte und Einstellungen zu vermitteln.

Das Grob- und das Feinziel beschreiben ein Endverhalten, das am Schluss der Stunde auch überprüfbar ist (Lückentext).

Die übergeordneten Ziele sind nicht direkt überprüfbar, sondern müssen vor dem Hintergrund einer längerfristigen Kompetenzenentwicklung gesehen werden.

3 Methodische Überlegungen

Allgemeine Überlegungen und Zusammenfassung der gewählten Unterrichtsverfahren

Im Ganzen betrachtet kann man die heutige Unterrichtsstunde dem analytisch-synthetischen Lehrverfahren am ehesten zuordnen.

Es kommt die Vier-Stufen-Methode des fachpraktischen Unterrichts zur Anwendung.

Bei jeglicher fachpraktischen Arbeit in der Werkstatt versuche ich, wie bereits erwähnt, gewisse Sozial- und Methodenkompetenzen zu vermitteln.

Die eigentliche Motivationsphase ging der heutigen Unterrichtsstunde bereits voraus, indem die Schüler selbst die Notwendigkeit erkannten, im Nebensaal etwas zur Verbesserung der Akustik und Beleuchtung zu tun. Als Einstieg werde ich die Schüler heute auffordern, die zuvor ausgeführten Arbeitsgänge bis zur heutigen Stunde zu wiederholen, um dann nochmals darauf hinzuweisen, dass wir heute die eigentlichen Motive auf unsere Stoffe aufbringen werden.

Die Erarbeitungsphase werde ich durch Vorführen der Arbeitsschritte gestalten. Dabei sollen die Schüler aber bereits aktiv werden, mitmachen und die Schritte zumindest verbal begleiten.

Die Sicherungsphase führen dann die Schüler selbst durch, um im Sinne der Eigenverantwortlichkeit und der Selbsttätigkeit zu agieren.

In der Kontrollphase werden wiederum übergeordnete Lernziele erreicht, indem der Schüler lernt, seine und fremde Arbeiten kritisch zu beurteilen. Die Unterrichtsform des Gesprächs wird dabei maßgebend angewandt.

3.1 Hinführungsphase (6 min)

Gleich zu Beginn rufe ich alle Schüler an einem Tisch zusammen. Dabei achte ich darauf, dass alle Schüler die Vorführungen gleich gut sehen können.

In der Hinführungsphase werde ich die Schüler bitten, die bisherigen Arbeitsschritte verbal zu wiederholen.

Die Motivationsphase kann ich in der heutigen Unterrichtsstunde relativ kurz halten, indem ich auf die begonnenen Arbeiten verweise. Ich frage bei den Schülern nach, wo wir stehen geblieben sind und erreiche so einen problemlosen Einstieg in die Stunde.

Als Auflockerung werde ich in dem Zusammenhang mit den ausgeschnittenen Sternen und der nahenden Fastnacht noch ein kurzes Gedicht von „meinem Freund Heinz Becker“ verlesen.

Die Schüler wissen ja bereits durch die vorangegangenen Unterrichte, dass es heute um das Anwenden der bereits gefertigten Schablonen geht. Es wurde von mir auch schon erwähnt, in welchen Bereichen solche Arbeiten Verwendung finden können, dennoch verweise ich nochmals auf die verschiedenen Schablonentechniken, die im Raum als fortlaufende Friese zu sehen sind.

Ich stelle den Schülern explizit die Ausgangssituation der heutigen Stunde (gefärbte Stoffbahn) dar. Danach werde ich das dynamische Thema der heutigen Stunde formulieren:

„Wir werden heute lernen, wie wir Motive mit Hilfe einer Schablone und durch den Einsatz verschiedener Werkzeuge beliebig oft wiederholen können!“

3.2 Erarbeitungsphase

(10 min)

Das erste Motiv schabloniere ich selbst auf. Das Werkzeug dürfen die Schüler selbst bestimmen. Wichtige Kernpunkte begleite ich verbal mit gezielten Beobachtungsaufträgen. Die nächsten Motive werden dann schon von den Schülern aufgebracht, die Umstehenden sollen dabei genau beobachten. Durch gezielte Fragestellungen erreiche ich, dass die Schüler, die nicht gerade selbst arbeiten, gedanklich nicht abschweifen.

Nachdem einige Motive appliziert wurden, gehen wir gemeinsam die Arbeitsschritte nochmals durch. Ich achte darauf, dass jedes der drei Werkzeuge zur Anwendung kam. Durch gezielte Fragestellungen werde ich noch auf Besonderheiten der einzelnen Werkzeuge eingehen, die die Schüler nach Möglichkeit jedoch selbst erarbeiten werden (z.B.: harter, trockener Schwamm; abgebundener Ringpinsel; Zweckentfremdung der Schwammwalze). (→ siehe Fotoseite 20)

Sie erhalten dann von mir den Arbeitsauftrag, die jeweils verbleibenden Stoffe durch den Einsatz der eigenen Schablonen zu verzieren.

Zuvor jedoch sollten die Schüler noch die Kriterien nennen, die für die Aufgabe zu beachten sind. Sollten die Schüler nicht auf die Dinge, die besonders beachtet werden müssen, kommen, werde ich durch gewisse lenkende Impulse in die richtige Richtung führen. Die so gemeinsam erarbeiteten, aber von mir bereits vorformulierten Beurteilungskriterien (siehe Anhang) werde ich dann per Arbeitsprojektor an der Leinwand aufzeigen, wo diese auch bis zum Ende der Stunde sichtbar bleiben, um in der Kontrollphase wieder bzw. immer noch vor Augen zu sein.

3.3 Sicherungsphase

(18 min)

Die Schüler gehen mit dem Arbeitsauftrag und einer Zeitangabe an ihre Arbeitsplätze.

Die benötigten Materialien sind nicht bereits an den Tischen vorbereitet. Die Schüler sollen selbst entscheiden, wann welches Material und Werkzeug von ihnen benötigt wird, und gegebenenfalls untereinander tauschen. Lediglich die Stoffbahnen wurden von mir bereits ausgelegt.

Da gerade in dieser Phase des Unterrichts der Grundsatz des eigenverantwortlichen und selbstständigen Handelns zu berücksichtigen ist, werde ich die Schüler auch weitestgehend sich selbst überlassen. Dennoch werden die Schüler von mir möglichst genau, aber unauffällig beobachtet.

Wiederum unter dem Grundsatz der minimalen Hilfe werde ich mich scheinbar immer mehr zurückziehen. Durch Anerkennung und Lob werde ich jedoch weiter motivieren und anspornen. Dies kann verbal oder auch durch Gesten erfolgen.

Nur wenn Schwierigkeiten oder gravierende Probleme auftreten, die für alle von Interesse sind, werde ich die Arbeiten unterbrechen und die Schüler alle zusammenrufen, damit wir gemeinsam eine Lösung des Problems erarbeiten und finden können. Im Grunde sind jedoch keine Schwierigkeiten größeren Umfangs zu erwarten.

Wir werden die Kontrollphase in Form eines Unterrichtsgespräches durchführen. Dabei werden die angefertigten Deckendekorationen auf den Tischen liegend reihum betrachtet und gemeinsam beurteilt, bewertet und anhand der Beurteilungskriterien reflektiert und besprochen. Dazu können auch die wichtigen Kernpunkte wiederholt werden. Dabei lasse ich die Schüler als Redner agieren. Nur durch Impulse und Nachfragen werde ich versuchen, die Beurteilungsphase zu lenken.

Ich achte noch darauf, dass die Schüler nicht an den Personen kritisieren, sondern nur die vorliegende Arbeit betrachten. Da ich nur in der Sauberkeit der Ausführung die größten Fehler erwarte, sollte sich die Kontrollphase nicht zu lange hinziehen.

Das Blatt mit der von mir ausgearbeiteten Arbeitsanalyse wird am Ende der Stunde ausgeteilt. Mit dessen Hilfe können gegebenenfalls Fehler aufgedeckt und/oder erklärt werden (Lernerfolgsicherung).

Mit der Aussicht auf die Fertigstellung der Arbeiten (Anbringen der Ösen und Aufhängen der Stoffe), werden die Schüler an dieser Stelle noch über das Unterrichtende hinaus motiviert.

Aufräumarbeiten werden von den Schülern nach Anweisung bzw. selbstständig erledigt.

Die Möglichkeit als „Zeitpuffer“ ein vorbereitetes Arbeitsblatt parat zu haben, hat sich in der Vergangenheit bewährt. Ich lasse mir die Gelegenheit offen, das Arbeitsblatt heute oder in der kommenden Stunde auszufüllen. Dazu sollten jedoch 3-4 Minuten ausreichen (Die obige Zeitangabe beinhaltet das Ausfüllen des Lückentexts bereits). Danach werde ich das gleiche Blatt am Arbeitsprojektor ausfüllen (siehe unten).

4 Anlagen

4.1 Arbeitsblatt – Lückentext

Untenstehenden Text erhält jeder Schüler als Kopie. Nachdem selbst die fehlenden Worte ergänzt wurden, werden wir gemeinsam mit Hilfe eines Arbeitstransparentes, das genauso aufgebaut ist, am Arbeitsprojektor die gefundenen Worte eintragen. Damit erreiche ich, dass jeder das gesuchte Wort auch richtig schreibt.

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____

Bitte setze die fehlenden Worte ein!

Thema:

„Schablonentechnik auf Stoff mit verschiedenen Werkzeugen anwenden!“

1. Die Schablone kann aus
leicht selbthergestellt werden.
2. Dazu wird das Motiv
3. Um den Karton wasserfester zu machen, wurde er
von uns
4. Als Werkzeuge zum Auftragen der Farbe eignen sich:
a).....
b).....
c).....
5. Um ein Unterlaufen der Farbe unter die Schablone zu verhindern
darf manFarbe aufnehmen!

4.2 Beurteilungskriterien

Um die Schüler mit dem Wort „Beurteilungskriterien“ nicht unnötig zu verwirren, werde ich die Formulierung „Worauf achten wir besonders?“ gebrauchen; und auch so am Arbeitsprojektor benennen.

Die Kriterien werden vor dem eigentlichen Beginn der Erarbeitungsphase entwickelt.

Sollte die Klasse nicht selbst auf die Beurteilungskriterien kommen, werde ich diese nach kurzem Hinterfragen selbst bekannt geben.

Nur wenig Farbe aufnehmen!

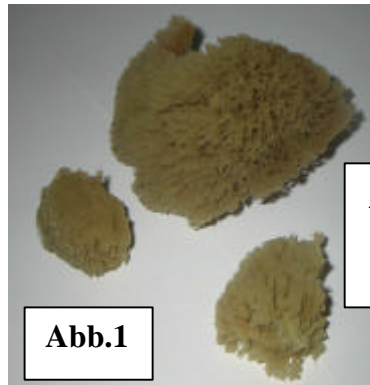
Schablone von unten sauber halten!

Auf gleichmäßige Verteilung der Motive achten!

Jedes Werkzeug benutzen!

4.3 Fotos

Auf der folgenden Seite sind alle Fotos aus drucktechnischen Gründen zusammengefasst. Ich habe mich auf die Werkzeuge und die Schablone beschränkt. Die entsprechenden Verweise stehen an den jeweiligen Textstellen.



*Naturschwämme in
verschiedenen
Größen*

Abb.1

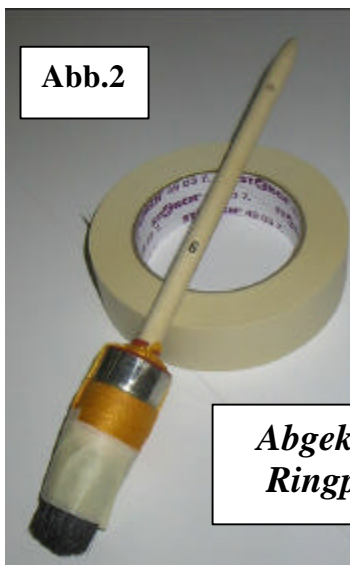
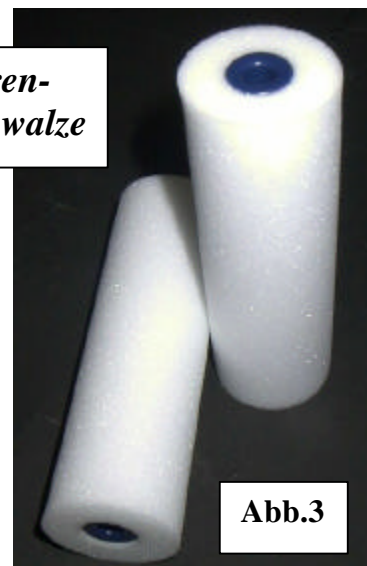


Abb.2

*Abgeklebter
Ringpinsel*



*Moltopren-
Schwammwalze*

Abb.3

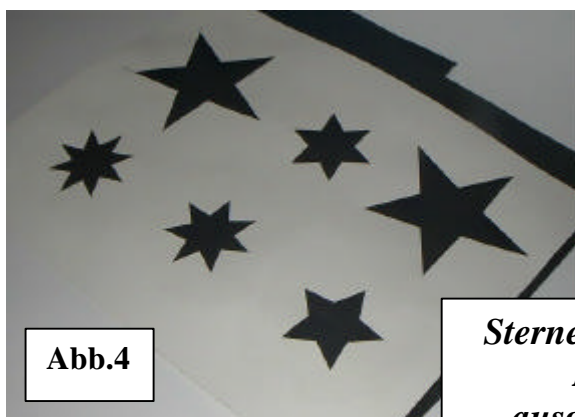


Abb.4

*Sternenmotive aus
Karton
ausgeschnitten*

4.4 Quellenangaben:

- „Handreichungen zum Fachseminar“ F. Spatz
- Malerlexikon
- „Dekors in Schablonentechnik“ Edition M. Fischer